



den. Die elektrische Beleuchtung ist um 42 % eingespart worden. Die Gasabfuhr in Libourne habe dank der Anfuhr einer kleinen Menge Kohle den Betrieb wieder aufnehmen können. Gas werde jedoch nur abends von 5 bis 11 Uhr abgegeben.

### Eudendorff ist arbeitslos.

Berlin, 2. Dezbr. In der gestrigen Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen in Dresden teilte der Reichstagsabgeordnete Dr. Wildgrube eine Neuerung von Eudendorff mit, daß die Kriegslage im gegenwärtigen Augenblick so günstig für wie lange nicht.

### Der große Erfolg in Vordererzeugung?

Paris, 1. Dezbr. Der „Corr. d. Sera“ meldet aus Paris: Die lange Ruhepause auf der Weltfront stelle als Vorbereitung zu einem ganz großen Hauptstoß, denn im bisherigen Verlauf der Somme-Offensive folgten sich die größeren Vorstöße in ziemlich regelmäßigen Intervallen. Man müßte jetzt auf einen Hauptstoß der Entente auf allen Fronten gefaßt sein.

### Immer ran, meine Herrschaften!

#### Englische „Nationalist“.

London, 1. Dezbr. (Kont.) Die nationale Vorkamerung hat beschlossen, vorzuschlagen, daß das neue „Nationalist“ genannt werde. Die Wähler von Birmingham beschloßen, vom 4. Dezember an den Preis des „Penny“ auf die Hälfte zu erhöhen, um die neue „Nationalist“ um einen Schilling teurer zu machen als gewöhnliche Zeitungen.

### Ein englischer Erzbischof reißt nach Rom.

Zu der Stelle des Erzbischofs von Westminster, Bourne, nach Rom schreibt „Corr. d. Sera“: Die Stelle gehehe nur unter dem Vorwande der Teilnahme am Konfessionarium. Tatsächlich könne sie mit der irischen Frage, die noch lange nicht gelöst ist, zusammenhängen.

### Aus dem Osten

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 1. Dezember. Heresgruppe des Generalstabes vom 1. Dezember. Die Donau-Armee beinahe ausschließlich von Russen aus dem unteren Donau bis zum Schilf von Pitești und südlich und östlich von Comolung wurde durch die österreichischen Kolonnen der Verbündeten erneuert rumänischer Widerstand gebrochen. Die Einbrüche des Feindes an Golestan und Petroschitz sind gestoppt.

#### Generalstab des Generalstabes von Czernowitzer.

Die Russen setzen sich wie von jeher daran, gegen die letzten Truppen der Generale von Ury und A. Koenig durchzubringen. Die Schilffront erweiterte sich gegen Süden, da sich im Grenzgebiet östlich von Medwiodin die Rumänen dem Anmarsch angeschlossen. Der Kampf wurde wieder mit erhöhter Sicherheit geführt. Im zentralen Gebiet sind der Westlicher zum Generalstab über. Der Erfolg war auch gestern ganz auf unserer Seite.

#### Generalstab des Gen. Prinz Leopold von Banern.

An der Flota Ripa schickten osmanische Truppen einen russischen Vorstoß ab; sie folgten dem geschlagenen Gegner bis an seine Gräben.

#### Der österreichische Abendbericht.

Wien, 1. Dezbr. Aus dem Kriegskorrespondenzbericht wird am 1. Dezember abends berichtet: Russische Artillerie in der Karpaten dauert unermüdet heftig fort. Der Feind sollte sich wie an den Vortagen blutige Köpfe. Aus Rumänien ist die Meldung noch ausbleibend.

#### Der russische Abendbericht.

Stockholm, 1. Dezbr. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkten Nachrichten im Mittelmeer über eine Unterredung mit Trepow auf die optimistischen Erwartungen des rechten Flügels des Blodes, da aus ihr klar hervorzugehen, daß von einer Neuorientierung des Kaiserregiments nicht die Rede sein könne. Trepow hätte betont, daß er ein Zusammenstoß mit der Duma für unvorstellbar halte und auch zum Nachgeben in einzelnen unwichtigen Reformen bereit wäre, aber die Forderung, daß die Regierung sich auf das Programm der fortschrittlichen Partei stellen solle, hätte er nachdrücklich zurückgewiesen, vielmehr erklärt, daß er von der Duma-Mehrheit nachteilig erwartete. So hat Trepow durch seine Stellungnahme die Duma-Opposition, die zu zerfallen drohte, selbst zum Kampf gegen sich geeinigt. Von einem Stimmwechsel spricht heute in Petersburg kaum niemand mehr.

#### Stimmung und Gegenrichtung.

Stockholm, 1. Dezbr. Das Drama des heißen Ernotts veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, der ein bezeichnendes Schicksal auf die noch nicht ganz geklärten Vorgänge wirft, die dem Sturz des Ministerpräsidenten vorausgingen. Das Blatt will aus gut informierten, amtlichen Kreisen erfahren haben, daß die Friedensneigung in Russland häufig an Boden gewinnt, was natürlich in England und Frankreich nicht unbedacht gelassen ist. Die letzten Weisheiten hatten deshalb die schärfsten Schritte in Petersburg unternommen, worauf die Ministerkrise ausbrach. Nach den Angaben des Blattes waren die russischen Vertreter in der Mehrheit für den Krieg, und deshalb wird der Ministerrat Sturmes nach die Beschäftigung weiterer Minister nach sich ziehen. Das Blatt bedauert ausdrücklich, daß es dem russischen Reich verweigert wird, Frieden zu schließen, so daß die kritische Lage des Reichs sich noch weiter verschlimmern wird.

Wir können nur immer von neuem warnen, diese Friedensstimmen allzu ernst zu nehmen. Die völlig knochenweiche Parenterung ist Wachs in den Händen Englands und seines Neutral-energievollen Beschützers Rumänien. Eine nicht die ganze Bureaucratie Rumäniens offensichtlich zummindest, ist an einen Erfolg der Friedensstimmung schwerlich zu denken.

#### Die Selbstmorde im russischen Hote Kreuz-Verfahren.

Wien, 1. Dezbr. Der „Bund“ bringt folgende russische Meldung: Die Hauptverwaltung des russischen Neutral-energievollen Beschützers Rumänien. Eine nicht die ganze Bureaucratie Rumäniens offensichtlich zummindest, ist an einen Erfolg der Friedensstimmung schwerlich zu denken.

#### Der Krieg gegen Italien

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 2. Dezbr. Der Geschäftskampf südlich von Görz und auf der Karstschloße die in wechselnder Stärke an. Unter Feuer brachte mehrere Divisionen und Minenposten der Italiener zur Explosion.

wird in einzelnen Partien und Treter Abschnitten herrichte lebhafteste Kämpfe. Geübliche Kräfte wussten ins Gichtal Bomben, ohne Schaden zu verurteilen.

### Die Lage auf dem Balkan

#### Die russische Entlastung für Rumänien.

Genf, 1. Dezbr. Die Korier Presse erzählt aus Rom die Nachricht, daß die russische Armee (ausgerechnet) geführt von Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, gegen die Bulgaren heranzumarschieren, um Bulgarien zu zerschlagen. Die Meldung wird in Paris, wo man ein bringendes Bedürfnis nach hoffnungsvollen rumänischen Nachrichten besitzt, nicht ganz ernst genommen. (Das läßt tief blicken!) Einige Journalisten, wie der des „Gaulois“, und Oberstleutnant Kowalewitsch, die sich allerdings nicht an die Soldaten auf eine große Schlacht vorbereiten, sondern vor dem Namen Bulgarien eine Einnahme auf Leben und Tod, die über das Schicksal Rumäniens zu entscheiden hätte. Andere, meistens wohlunterrichtete Publizisten, wie die von „Journal“, halten nach der Einnahme von Nißi die Möglichkeit aber bereits für gänzlich ausgeschlossen und meinen die Frage auf, ob nicht eine kühne Manöver Bulgariens durch die rumänische Heeresarmee angezettelt wäre.

Aus Paris wird gemeldet: „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die russische Offensivaktion für Rumänien hat mit Vervollständigungen an der russischen Front eingekehrt. Man erwartet für die nächsten Tage das Einsetzen der russischen Angriffe auf der ganzen Front und damit die Wendung im Schicksal Rumäniens. „Antioche Echo“ erzählt, daß eine andere Hilfe Bulgariens für Rumänien im Augenblick nicht möglich sei. Auch die Frage, ob Bulgarien gehalten werden könne oder zu räumen sei, bleibe jetzt von untergeordneter Bedeutung für den Ausgang des gesamten Krieges.

Von der englischen Front, 10. Novbr. Der Kriegskorrespondent des „Daily Mirror“ läßt die Frontveränderung der Zentralmächte durch die Einnahme von Sids und Westwien auf mindestens 250 bis 280 Kilometer. Man müsse diese Frontveränderung als einen nicht unwichtigen militärischen Erfolg des Gegners ansehen, da der Deutschen, verglichen, da hierdurch seine Stoffkraft ganz erheblich wächst.

#### Die rumänische Front von Giurgiu.

Budapest, 1. Dezbr. Der kaiserialische Ministerpräsident Radoslawow erklärte dem Reichsminister des „M. H.“: Der rumänische Hülfzug auf Giurgiu nach Bulgarien im Falle der Landstraße von Giurgiu nach Bulgarien inmittlest aus der höchsten Soldaten und Bulgaren die Hilfe. Schon in der Nacht vom Montag auf Dienstag überschritten hundert in Aufbruch konzentrierten Truppen die Donau, wo der Brückenkopf bereits ausgebaut wurde. Aber bei Sinaito erwidelten die Rumänen noch Widerstand. In der Dobrudscha sind hundert weitere russische Truppen eingetroffen, aber weder die Bestimmung der Dobrudscha noch in Warschau mit Rumänien Gefährdung bringen, denn mir sind insofern, ohne neue Verfügungen Widerstand zu leisten.

#### Benizelos' Kriegserklärung doch erfolgt.

Genf, 1. Dezbr. Die Saloniker diplomatische Regierung erhielt nunmehr die offizielle Kriegserklärung an Deutschland und Bulgarien. Die Kriegserklärung ermahnt in der Begründung an die deutsche Propaganda in Griechenland, an die Bestimmung des Gebietes durch die Bulgaren, an die Verletzung griechischer Schiffe durch deutsche U-Boote und schließlich an die Totschläge, daß die ersten Einheiten des griechischen Revolutionsheeres als bald mit deutsch-bulgarischen Truppen zusammenstoßen werden.

#### Franklands Mittelstimmungen.

Die „Wien. Wta. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach privaten Mitteilungen aus Petersburg, welche die Ereignisse in Griechenland betreffen, hat das kaiserialische Reichsamt für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg ein offizielles Schreiben an die griechische Regierung erlegt. Aufhand wollte den griechischen König nur soweit inoffiziell wissen, als er dem Ziele der Entente in Griechenland nicht entgegenstehen könnte. England und Frankreich aber sprechen und sprechen sich mit Griechenland, um die Bestimmung des Gebietes, Gewährung findet ein lebhafter Wechselgespräch zwischen Petersburg und Paris einerseits und London und Petersburg andererseits statt.

#### Die Lage in Griechenland

hat sich gegen allernachstern verändert. Die Entschlossenheit König Konstantin und seiner Offiziere, die Unterstützung der Entente, mit Wasseranfang zu verweigern, wird bestätigt. Der Minister der Ägäer Minister mit ihrem Ministerie- und Munitionsmaterial nach Athen und Athen soll fortbewahren. Admiral Kourtel soll es bisher bei großen Worten haben beenden sollen, doch haben die Entente mit französischen Truppen im Anfang zum Aufbruch bereit. Kourtel scheint sich in einer Periode der Besonnenheit zu befinden, nun der Sturz in Athen nicht mehr verfehlt.

Wien, 1. Dezbr. „Corr. d. Sera“ meldet aus Athen: Unterzeichneten Ambros hat seinen Entschlossenheit ausgesprochen, mit denen er die obigen eine Haltung der Regierung beabsichtigt. Die österreichischen Minister verlassen Athen. Mehrere Ägäer Minister sind mit Kriegsmaterial nach Athen abgegangen. In der Lage scheint eine Wendung einzutreten. Kourtel läßt mitteilen, daß ihm Zweifel über die Entente nicht mehr werden. Die öffentlichen Ordnung werde nicht gefährdet werden, und daß er „geeignete Maßnahmen“ getroffen habe.

#### Griechenland für den Bivervand verloren.

Die „Rhein. Postzeit.“ meldet aus Sofia: Der aus Kassa eingetroffene bulgarische Gesandte in Athen, Pallasow, äußerte sich einem Korrespondenten gegenüber wie folgt:

Der ichem Vorkriegsstand höhererherber Akt unserer Ausweisung, wird dem Bivervand nur zu Schaden bringen. Seine fortwährenden Gemalthe gegen die Souveränität des kleinen Griechenland steigern die Empörung der griechischen Bevölkerung zu unauflöslichem Maße. Wenn Herr Pallasow nicht die fernerer mit seiner Weisheit die Ehre der französischen Nation fortzusetzen, würde er anders gehandelt haben. Die Politik hat nunmehr den Zustand gebracht, daß Griechenland nunmehr die Mittelmächte als Fort der Freiheit verehrt. Die Ägäer Bevölkerung herrschte dem deutschen Geandten eine große Danksagung. Die Ägäer, welche mit Bulgarien „E. L.“ Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien“ von einer Gefahr, daß Griechenland auf die Seite unserer Gegner trete, kann keine Rede mehr sein. Man weiß überall in Griechenland, daß der König für sein Volk zum Märtyrer geworden ist. Es ist ein großer, großer und herrlicher König, und erst eine spätere Zeit wird ihm gerecht werden.

Aber die sogenannte „nationale“ Regierung Benizelos' äußerte sich der Gesandte wie folgt: „Benizelos ist nichts anderes als ein Verräter, und seine nationale Regierung ist nur eine von dem Bivervand inszenierte Komödie. Benizelos besitzt weder politische noch militärische Macht.“

### Der Seekrieg

#### U-Bootebene.

Wien, 1. Dezbr. Der „Net. Kor.“ meldet aus Madrid: Die Dampfer „Dunde“ und „Marie“ wurden versenkt. Der 1. Dezbr. „Net. Kor.“ meldet aus Marcell: Der italienische Dreimaster „Safatore Clampana“ wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. London, 1. Dezbr. Upps meldet: Die Schoner „Helena“ und „Griphale“ wurden von einem U-Boot versenkt. Der 1. Dezbr. „Corr. d. Sera“ meldet: Der englische Dampfer „Vektor“, der mit Kohlen nach Elmore unterwegs war, vor 4 Tagen an der dortigen Küste versenkt ist. Das Schiff sei wahrscheinlich versenkt, da es wegen des hohen Seeganges nicht habe Holtgemacht werden können.

#### Vom U-Boot gefangen genommen.

Berlin, 1. Dezbr. Eins unserer Unterboote traf diese Nacht vor der Inselmündung ein dort verlaufenes spanisches englisches Flugzeug. Die Insassen zwei englische Offiziere, wurden zu Gefangenen gemacht, das Flugzeug vernichtet.

### Die Neutralen

Protokoll Amerikas wegen der belgischen Arbeiterfrage? Die „New Yorker Ztg.“ meldet aus New York: Die „New York“ berichtet, daß amerikanische Gesandte in Berlin, Gerard, der am 5. Dezember seine Reise antritt, werde, wie in politischen Kreisen verlautet, eine energische Protestnote der amerikanischen Regierung wegen der belgischen Exportationen überbringen. Es wird betont, daß Wilson selbst die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit in großen Umständen festlegen.

Herrn Wilson und seinem Vorkameraden Gerard wäre eine besondere Rücksicht schon angedrungen, hat doch selbst die sonst unfehlbar Gerechtigkeit zu der Entscheidung einer Anfrage wegen der belgischen Arbeiterfrage aufpassen müssen. Das deutsche Volk erwartet, daß diesen unverständlichen Einmischungen eine deutliche und kräftige Antwort erteilt wird. Die einzigen Sentimentalitäten hat es gründlich satt!

#### Freies Geleit für Rumänien!

Amsterdam, 1. Dezbr. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge wird der „Morning Post“ aus Washington gemeldet, man glaube, daß die englische Regierung die Bestätigung der Belagerung der Ministerie veranlassen werde, dem neuen österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Tarnowski freies Geleit zu gewähren. Weiblich, Herr Wilson und energisch gegen London!

#### Almosen verboten!

Der „Londoner „Daily Tel.““ meldet aus New York: Der amerikanische Botschafter Gerard hat sich seinen Ruf durch den amerikanischen Hilfsausstoß zur Unterstützung der Not von Kriegsgenossen und Kriegswaisen in Deutschland erbat. Gerard erklärte, daß wahrscheinlich mehr als eine Million Briten und Waisen durch den Tod ihrer Väter an der Front nahezu hilflos geworden seien.

Vorausgesetzt, daß die englische Meldung richtig ist, würde es wohl — wie die „Wander. Ztg.“ treffend bemerkt — an gebracht, Herr Gerard föhlig zu bedenken, daß die deutsche Kriegsmiten und -waisen amerikanische Almosen zumal durch den Botschafter nicht begehren dürfen. Es ist ein großes Verbrechen, daß die Not von Kriegsgenossen und Kriegswaisen in Deutschland erbat. Gerard erklärte, daß wahrscheinlich mehr als eine Million Briten und Waisen durch den Tod ihrer Väter an der Front nahezu hilflos geworden seien.

Schon wieder ein Entgegenkommen Deutschlands gegenüber Holland.

Die Vernehmung des niederländischen Dampfers „Blommenburg“ durch das deutsche Unterseeboot „U 53“, die feierlich in Holland große Aufregung verurlocht, ist nach der Mitteilung des Unterseebootes eingeleitet unterliegt worden. Dabei hat sich ergeben, daß der Dampfer seinen Schiffsbesatzungen, die sich nach dem Verlassen des Stinckel anlaufen sollte und nach fast keine geladene Ladung aus bedingter Munition bestand, nämlich aus Gewehre, Automobilen, Motorrädern und Teilen solcher Fahrzeuge. Da die Besatzungen der Ladung einschließlich des für die niederländische Regierung bestimmten Geldes ohne rechtliche Verletzung, so sprach nach den Vorschriften der deutschen Kriegsverordnung, die in diesem Punkt die Vorschriften der englischen Kriegsverordnung übernahmen hat, die richtige Vernehmung für die feindliche Besatzung der Ladung. Diese Vernehmung konnte der Kommandant des Unterseebootes nach Lage der Umstände nicht für unbedingt halten, so daß er Schiff und Ladung für einziehbar erklärte und das Schiff gemäß der von der Londoner Seeregierungsverordnung übereinstimmenden Vorschriften der deutschen Kriegsverordnung verurteilt, nachdem er für die Rettung der Besatzung Sorge getragen hatte.

Amsterdam hat die niederländische Regierung der deutschen Regierung amtlich erklärt, daß das Getreide tatsächlich für die bestimmt war und dem Bedarf der niederländischen Regierung dienen sollte. Auf Grund dieser Erklärung, die selbstverständlich keinen Zweifel zuließ, mußte der Gesandte in Amsterdam der für die feindliche Besatzung bestimmten Ladung ausgesetzt werden, so daß weder der Teil der Ladung, der mehr als die Hälfte ausmachte, noch das Schiff der Einziehung unterlag.

Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung aus eine freundschaftliche Entgegenkommen ohne erst das Ergebnis des Bivervandverfahrens abzuwarten, herbeigeführt, den der niederländischen Regierung gehörigen Teil der Ladung sowie das Schiff zu erleben, während der übrige Teil der Ladung der pflichtgemäßigen Verwertung unterliegt.

Amsterdam hat das Erlaunen über diese feindliche Nachteiligkeit umso weniger unterdrücken können, als die Munitionsladung für feindliche Verwendung außer allem Zweifel steht. Ob daneben noch neutrale Ladung vorhanden war, kann erdichtet gar nicht in Betracht kommen. Die deutsche Regierung wird Neutralität zu immer neuen Nachschüssen förmlich verpflichtet. Sie lassen ja bei der deutschen — Guttmütigkeit gar keine Gefahr!

#### Deutschland und Norwegen.

In einer Unterredung über das U-Bootschiff mit einem norwegischen Vertreter hat auch der deutsche Gesandte in Christiania, Dr. Michailis, nicht dasjenige seine Rückrat ge-





**Statt besonderer Meldung.**

Nach Gottes Willen endete ein sanfter, plötzlicher Tod, nach gut überstandener Operation, das Leben meiner geliebten Frau, meiner lieben treusorgenden Mutter,

**Emma Moering**

geb. Meyer.

In tiefer Trauer:

**Direktor Heinrich Moering-Körbisdorf.**  
**Oberleutnant Otto Moering, z. Zt. im Felde.**  
Halle a. S. Heilanstalt Weidenplan, d. 1. Dez. 1916.

Trauerfeier Dienstag, den 5. Dezember cr., nachm. 12 1/2 Uhr, in der Kapelle des Gräberfriedhofes.  
Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt. Etwas zugedachte Kranzspenden bitte an die Hallesche Beerdigungsanstalt Pietät Kl. Steinstraße 4, abzugeben.

**Robert Kürsten u. Frau Charlotte geb. Meister**

zeigen hochehrent die glückliche Geburt eines  
**zweiten Jungen an.**

Merseburg, den 2. Dezember 1916.

**Kaiser-Panorama, Merseburg**

(„Herzog Christian“, Weissenfelsenstr. 1)  
Von Sonntag, den 3. Dezember bis Sonnabend, den 9. Dezember:  
**Sedan, die zerschossene Stadt Dun und das durch Se. Kaiserl. Hoheit den deutschen Kronprinzen eroberte Longwy.**  
Eintrittspreise: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Täglich geöffnet von 3—10 Uhr nachmittags. — Sonntags von 2 Uhr an.

**Amtl. Angelegen.**

**Bekanntmachung.**  
Preis für Winterweihfest, folgende Daten festgesetzt gemäß § 2 der Bekanntmachung vom 21. Oktober 1915 für den Zentner marktmäßig geputzter Ware ab Verladestation des Abenders festgelegt auf 4.4 bis Ende November, 4.50 ab 1. Dezember, von da ab steigend mit jedem Wochenbeginnstage erstmalig am 11. Dezember um 15 Pfennige vom 8. Januar 1917 ab um zwanzig Pfennige.  
Berlin, den 20. November 1916.  
Reichsgemeinschaft, Verwaltungsabteilung.

**Bekanntmachung.**  
Merseburg, den 20. November 1916.  
Der Königl. Landrat.  
Dr. v. Wilmowski.  
Nr. 6557 K. W.

**Bekanntmachung.**  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1916 in Geltung gewesenen hauptpflichtigen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1917 verlehrt werden müssen.

Die Verlehnung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses Vorbrüche zu den Bezugsstellen und zwar zu solchen für Grundpachtverträge oder Mietverträge und zu solchen für Jagdpachtverträge, Soldaten- und Pflanzverlehnungen unregelmäßig veröffentlicht.  
Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch die von Mietern mit Untermietern abgeschlossenen Verträge, insbesondere über möblierte Zimmer, falls sie die Grenze der Steuerfreiheit überschreiten, sowie mündliche Pacht- und Mietverträge hauptpflichtig sind und daß die Steuerfrage zum Teil wesentliche Änderungen erfahren haben.  
Ebenso müssen erachtet die Bemerkungen auf den Vorderbrücken.  
Ferner wird an die Verpflichtung zur Verlehnung der Automaten und Wäpftwerke und zur Erneuerung der Jahressteuer erinnert.  
Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1916 bis zum Ablauf des Monats Januar 1917 unter Vorlage der alten Karte zu erfolgen.  
Merseburg a. S., den 20. Nov. 1916.  
Königliches Hauptpollant.

**Jugendkompagnie 361.**  
Sonntag: 20 Uhr nachmittags: Auftreten auf dem Anlaufplatz. March in's Gelände zur Unterweisung im Entfernungsmaßstab. Spielzeuge treten ein.  
Mittwoch: 8 1/2 Uhr abends: Auftreten in der Turnhalle-Wilhelmstraße. Unterweisung im Staffschien.  
Das Kommando.

**Musik. Abendandacht im Dom**  
Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 5 Uhr.  
Mitwirkende: 1. Konzertführerin Fel. Thomas, 2. Gesangverein Liebertafel, 3. Domorganist Schumann.

Sein  
**modernes Lager**  
in  
**Gold- u. Silberwaren**  
empfiehlt  
**O. Rosberg Nachf.,**  
Inh.: Erich Heine, Juwelier,  
**MERSEBURG**  
Burgstraße 10.

**Familienabend**  
des Dom-Männervereins  
Montag, den 4. Dezembr. abs. 8 1/2 Uhr, in Müllers Hotel.  
1. Gesangvorträge.  
2. Vortrag: Die Macht des deutschen Liedes im Weltkrieg. (Superintendent Wittjorn).

**Funkenburg Merseburg.**  
Dir.: Osk. Schlegel, Weißentels.  
Sonntag, den 3. Dezbr., abends 8 Uhr:  
Gastspiel des Herrn Carl Wesener vom Hoftheater Sigmaringen und des Herrn Claus Hilvart vom Lustspielhaus-Berlin.  
Der große Schauspiel-Erfolg in Leipzig, Halle, Naumburg, Weißentels usw. viele Aufführung.  
**Der tolle Hassberg.**  
Schauspiel in einem Vorspiel und 5 Akten.  
Nach dem auch hier bekannten Roman von H. Courbis-Mahler.  
Schauspielpreise! Im Vorverkauf bei Herrn E. Fröhner, Kl. Ritterstr.: Sperrs. 1.35 Mk., 1. Pl. 1.00 Mk., Saal 0.60 Mk. Abds. Aufgeld.  
Nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Für unsere Kleinen:**  
Das reizende Märchen!  
Schneewittchen  
u. die sieben Zwerge.  
Kleine Preise: 0.60, 0.35, 0.25 Mk.  
Für Erwachsene: 0.85, 0.50 u. 0.40 Mk.  
Vorverkauf: Sonntag 1/2 12 bis 1 1 Uhr im Saal.

**Beachtenswertes.**  
**Christbäume**  
sind angekommen und zu billigen Preisen zu verkaufen.  
**A. Müller,**  
Verkauf: Schulstraße, Ecke der Domstraße.

**Alle Sorten frische gesalzene Därme**  
zum Schichten empfiehlt  
**C. Wähler,**  
Darmhandlung, Oelgrube 27.

**Paul Ehlert, Entenplan 11.**  
Drummer-1914  
**Neuheiten in Spielwaren.**  
Grosse Weihnachts-Ausstellung in allen Abteilungen.  
Schützengraben.

**Wirklich brauchbare Ersatz-**  
1 Ztr. 38 M., 1/2 Ztr. 19.50 Mk., 1/4 Ztr. 10.50 M., 10 Pfd.-Eimer 5 M.  
**B. Kristeller, Berlin 82, Bülowstraße 80.**

**Schmierseife**

Wir suchen für unsere Chortaktumfabrik  
**tüchtigen zweiten Meister oder Aufseher,**  
zum möglichst baldigen Eintritt.  
**Hallesche Kaliwerke A.-G.,**  
Schleifau bei Halle a. d. S.

**2000 Stück Christbäume**  
treffen Ende nächster Woche ein und gibt selbige sogleich an Wiederverkäufer ab  
Hilf. Tepper, Neumarkt 45.

**Deutsche Kriegs-Ausstellung Leipzig 1916/17**  
Messplatz  
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes  
November bis Februar. Geöffnet von 10—7 Uhr.  
Eintrittspreise: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder u. Militär.

**Stellenmarkt.**  
Gewandter junger Mann  
event. auch Dame oder Kriegesbeschädigter für Schreibmaschine sofort gesucht.  
Eisenbahnstraße 8.

**Marcell Salzer-Abend**  
zu Gunsten des Roten Kreuzes  
am Sonnabend, den 9. Dez., Turnhalle, Wilhelmstrasse.  
Vorwiegend: Neues, heiteres Programm.  
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fröhner, Kleine Ritterstrasse zu 1.75, 1.25 u. 0.40 Mk. und an der Kasse zu 2.00, 1.50 u. 0.50 Mk.  
Ebenfalls selbst und in allen Buchhandlungen: „Marcell Salzers Kriegsprogramme“ : : : Das Kronprinzenbuch. Die lustigen Salzer-Bücher (III. Band eben erschienen).  
Anfang genau 8 1/4 Uhr!

**Arbeiter**  
bei gutem Lohn.  
Gebr. Seibicke, Eisenhandlung.

**Tücht. Feuerschmiede**  
für sofort gesucht.  
Sächsishe Waggonfabrik  
Verdau, Sa.

**Lehrlinge**  
für Buchdruckerei  
für Ostern 1917 gesucht.  
Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt (L. Baltz)  
Hältersgraben 4.  
Suche für meine Landwirtschafth. Maschinen-Schlosserei  
**2-3 Lehrlinge.**  
Friedr. Pfeiffer,  
Obere Breite Str. 16.

**Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener Möbel**  
an  
**O. Scholz Ww.**  
Merseburg a. S. Gotthardstrasse 34.  
Telephon Nr. 458

Verantwortliche Redaktion: P. v. B. u. S., Verlags- und Vertriebsbüro: R. v. B. u. S., Sport und Angeln: R. v. B. u. S., Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. Baltz, sämtlich in Merseburg.



Goldenen Uhrketten heraus!

Wahns hat Herr Müller angegriffen. Sein Freund Herr Schulze kam mit ihm daher. Und beide Herren trugen frei und offen noch goldne Ketten, die lang und schwer.

Was ich erkannt an Müllers Kette sagte, daß in die Höhe gleich der gute Mann: Verloren der Herr ist schon begangen. Auf meine Kette kommt es doch nicht an!

Was ich sprach, wenn, wie Sie, nun Jeder dächte. Und der aus diesem, der aus jenem Grund: Denn Baderland nicht seine Kette bräutet? Und hätte wurde hierauf Müllers Mund.

Der Schulze aber weise mich belehrte. Er hielt die goldne Kette fest und sprach: Verloren sein zu viel Verschleissmerie, Verlorenen mit dem reinen Goldbarren.

Den Einwand, Schulze, kenn ich zu Genüge: Der alte Lohn hat seinen Zweck erfüllt: Wer will, faukt neue Ketten nach dem Kette. Vorans dann neuer Lohn für Arbeit auf!

Und meine Worte bei den Herren verstanden. Sie brachten ihre Ketten zum Verkauf. In Eisenketten lie die Uhren hingen Und fielen auf der Straße nicht mehr auf.

Im Gegenteil, das ist ja grad das Rechte: Wer trotz des Reichs Eisenkette trägt. Von dem weiß man, daß er die goldne Kette hat auf des Vaterlands Altar gelegt.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Tripiti an den Föttenverein.

Großadmiral v. Tripiti hat aus Anlaß der Ueberführung der Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Deutschen Föttenvereins das nachstehende Schreiben an den Vereinspräsidenten, Großadmiral von Koehler, gerichtet:

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

Ich bin durchdrungen gewesen seit mehr als 20 Jahren, daß das Deutschtum sich ohne Beilegung und Seegeltung und als Funktion davon ohne eine harte Flotte nicht durchsetzen kann.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

Seegeltung unserem Volke nahegebracht zu haben. Das Verdienst des Vereines ist so groß, daß die historische Entdeckung seit den Tagen der Hanse und des 16jährigen Krieges die See und ihre Bedeutung unserem Volk ferngerückt hätte.

Meine wärmsten Wünsche werden die Bekrönungen Euer Excellenz und des Deutschen Föttenvereines bis an mein Lebendende begleiten.

Mit besonderer Verehrung verbleibe ich Euer Excellenz ergebener v. Tripiti, Großadmiral.

Wochenschaerliches

Wertz er nu, deses Ernst weerd? Nichter bitter Ernst? Bis jetzt hat's jennet Kette sehn, die worn patriotisch, un wollen bloß 's Grotterloch Vaterland, un traten forsch uff wie's Donnerwetter. ...

meent, 's s Schornsteinbrand in der Rade. Auer 's is berfor ooch 's letzte Batet, das is erlich. Also nimm 's Weisung fer froh! ...

Wilt er, werriß's ankimm't? Zabruff, das Alles ischen in Geme einelienet, is ohne ornliche Fortlohn Hoffnung derbei gelaet wird, 's jibbi see Americkisch!

Stern von Vellechem, wo stiecht de hingeren den Wollen? - Auer da is er, das wiffmer, un wer wollt auch dieamal fühl'n, das er da is un wider seihen mit. ...

Die Fettversorgung unserer Munitionsarbeiter in der Provinz Sachsen. Halle, den 1. Dezember.

Im Verwaltungsbüro der Landwirtschaftskammer fand heute die Verammlung aller der Landwirtschaftskammer angehörenden landwirtschaftlichen Vereine statt, um über die landwirtschaftlichen Betriebe betreffende Kriegsmassnahmen zu verhandeln.

Das Wort zu dem Thema „Die Landwirtschaft im dritten Kriegsjahre“. Er legte in der Hauptrede Folgendes dar: ...

Immer noch stand sie und wintte. Ueber ihre gestrichelten Wangen rannen große Tropfen. Regine beugte ihren Oberkörper zum Fenster hinaus und ließ ein weißes Tuch flattern.

Wie einen verheudeten, verirrten Vogel sah Line Mörs das Tuch zuleit. Und nur entzog es ein wulstiges Raubhand ihren Wälden. Und der hastende, prustende, stöhnende Zug schob immer schneller und schneller hinaus in das dunkle Land.

Ein paar Tage nach Neujahr traf Regine wieder in Burgbed ein. Er war zunächst für ein Vierteljahr beurlaubt und erwartete seine Entlassung zum 1. April.

Die beiden Frauen hatten Nähe, vorwärts zu kommen, und mußten die Schirme mit beiden Händen festhalten. An eine Unterhaltung war gar nicht zu denken.

Die letzten Minuten des Besammentens glitten schnell dahin. Regine stand schon am geöffneten Fenster des Wäldchens und blühte zu Line Mörs hinauf, die ihr Lächeln häufig gegen die Augen drückte und ganz unermittelt von Doktor Laalen zu sprechen begann.

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Line Mörs schwieg und verhierte sich ihres Schirms und des Butterbrotpaketes. „Aussteigen, Fräuleinchen! Wir sind da!“

Die Töchter der Frau Konful

Roman von Erich Ganger.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

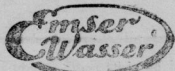
St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.

St. Vasilien, 4. September 1916. Euer Excellenz und dem Deutschen Föttenverein beehre ich mich meinen warmen Dank für die Ueberführung des so funk- und himmelreich aussehenden Diploms als Ehrenmitglied des Vereines auszusprechen.







### Ausgabe der Kartoffelfarten für Schwerarbeiter.

Vom Montag, den 4. Dezember 1916 ab werden in der hiesigen Kartoffelfabrikationsanstalt in der Burgstraße 13 an die hiesigen Schwerarbeiter, denen auf ihren Antrag vom Magistrat Kartoffelfarten bewilligt ist und welche keine Beschränkung in der Menge an Kartoffeln haben, besondere Kartoffelfarten für Schwerarbeiter ausgeben.

Die bisher in ihren Händen befindlichen Kartoffelfarten sind gleichzeitig zurückzugeben.

Merseburg, den 1. Dezember 1916.  
Der Magistrat.

### Gemüseverkauf.

Fortlaufend kommen in den nachstehend aufgeführten 10 Gemüseveranstaltungen:

1. Richard Tepper, Materialwaren-Handlung, Neumarkt 45.
2. Wolf Speiser, Kaufmann, Breitestraße 13.
3. Walter Bergmann, Kaufmann, Gottschalkstraße 19.
4. Paul Seife, Kaufmann, Neumarkt 30.
5. Otto Uebel, Kaufmann, Clobig-Lauerstraße 9.
6. August Bauer, Kaufmann, Sand 8.
7. Wilh. Schumann, Kaufmann, Unteraltersburg 37.
8. Georg Jünger, Materialwaren-Handlung, Lindenstraße 15.
9. Marie Henschel, Materialwaren-Handlung, Markt 16.
10. Richard Seb., Kaufmann, Reifestraße 2.

zum Preise von 7 Pfg. für das Pfd.  
**Möhren (Röhren)**  
zum Preise von 9 Pfg. für das Pfd.  
zum Verkauf.  
Merseburg, den 1. Dezember 1916.  
Der Magistrat.

### Bestimmungen.

Die Holzbranche unter dem Oberbegriff des Holzschlägers Hoffmann, Obermeister Nr. 4, hier, ist erloschen.  
Merseburg, den 1. Dezember 1916.  
Die Holzgewerkschaft.

### Wiederverkauf.

**Ziegen-, Waisen- u. Kaninchenfelle**  
kauft Franz Zuchardt,  
Vorwerk 28.

### Nußbaum-Möbel.

neulich gebraucht,  
1 Paneelfofa in Spieg.-Aufsatz,  
1 sehr passend. Buffet, Bilder-  
schrank, Trumeaus, Spiegel,  
Niederbänke, Verstoß, Bildsch-  
feln, Stoffsofa, Garnituren mit  
Lampen, Schreibtische, Stuhl-  
tische, Kullentische u. dgl.  
Schreibtische vert. billig  
**Friedrich Peileke**  
Halle a. S., Weitzstraße 25

### Bettmatten.

Befestigung  
sofort, Al-  
ter u. Besch-  
affen. Auskultation u. dgl.  
Margonal, Berlin, Fidinistr. 38

### Gut.

von 20 bis circa 50 Morgen,  
wegen sofortiger Veräußerung sofort  
zu kaufen. Näheres bei  
Luis Alcam, Schönebach.

### Facillöse Edel-Tonseife

stark reinigend, mild und angenehm  
für die Haut. Postpaket 30 Stck. 5 Pfg.  
**Stärke-Ersatz**  
Postpaket 100 Beutel 15 Pfg., 200 Beutel  
4 Pfg. ab Fabrik. Preisstück und  
Probepaket gegen Einsend. von 60 Pfg.  
**Julius Gumbicki, Charlottenburg**  
Neue Grolmanstraße 6 a.  
Vertreter und Wiederverkäufer  
an allen Plätzen gesucht.

### Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Herren-  
kleidungsstücke, Federbetten, Möbel,  
Wäfige, Schuhe, Stiefel und dergl.  
**H. Apelt, Oelgrube 7.**

### Bekanntmachung.

(Auf Anweisung des Zentral-Viehhandelsverbandes und mit Ge-  
nehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen gemäß § 2  
der Satzungen).  
Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 6. Juni 1916 werden  
vom 4. Dezember 1916 ab im Verbandsbezirk folgende Höchstpreise für  
Rälber zur Schächtung gezahlt:  
von 100-150 Pfd. Lebendgewicht Nr. 80.— für 50 kg ab Stall  
" 150-200 " " " 80.— " 50 " " "  
" 200-250 " " " 90.— " 50 " " "  
Ankäufe von Rälbern, welche noch nicht abgenommen, aber an den  
weiteren Höchstpreisen getilgt wurden, sind bis zum 10. Dezember 1916  
dem Verband zu melden.  
Merseburg, den 30. November 1916.  
Viehhandelsverband Provinz Sachsen.  
Der Vorsitzende.

### Bekanntmachung.

Infolge der Feuerungsanfrage sind wir genötigt, die Tagelohnsätze  
für Bauarbeiten bis auf weiteres wie folgt festzusetzen:  
1 Maurer- oder Zimmerergerätenkunde . . . . . 0,90 Pfg.  
1 Arbeiterhunde " " " " " 0,80 " "  
1 Maurer- oder Zimmerergerätenkunde . 0,35 bis 0,50 " "  
Merseburg, den 1. Dezember 1916.  
Die Innung der Bauwerkzeuge  
des Kreises Merseburg. Arbeiter-Verband  
für das Baugewerbe von Merseburg  
und Umgegend (L. B.)  
G. S. Graul jun., Vorsitzender.

Anleitung umsonst. **Nähmaschinen**  
in sämtlichen Systemen (auch versenkbar).  
Sie sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

**Erstklassiges deutsches Fabrikat.**

Die geeignetsten Maschinen für jedes Haus, vom einf. bis zum vornehmsten.

**Grammophon-Schallplatten**  
Neueste Schläger!  
Carbid-, Tisch-, Flur-, Hänge- und Fahrradlampen  
Taschenlampen & Feuerzeuge & Benzin  
Elektrische Schwachstrom-Artikel  
Fahrrad-Zubehörteile.

Niedrige Preise! Eigene Reparaturwerkstatt. Große Auswahl

**Max Schneider, Merseburg**  
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

**Karbid-Laterne D. R. G. M. 648510**  
auch zum Kochen verwendbar, für unsere Truppen im Felde, für  
Reise und Haus, Mk. 2,50 **Ohren-Schützer** über  
und hinter dem Kopfe tragbar, verstellbar, Stahlbügel fedrig od. schwarz  
aussehen innen rot gefärbt Mk.—,50. Nachn. Postscheck, Leipzig 828. Zu beziehen durch  
**Martin Brückner, Leipzig, Dresdener Str. 12.**  
**Klärner & Berhardt, Leipzig, Eisenstrasse 12.**  
Händler erhalten Rabatt.

**Holländische Blumenzwiebeln**  
in allerstärkster Ware.  
Anleitung zur Anzucht kostenlos auf Wunsch.  
**Albert Trebst, Blumenhandlung**  
Fernruf: 475. Entenplan 3.

Aufmerksame Beilegung. Mäßige Preise.

**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche  
Bettfedern und Betten.  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Ich rate Ihnen, kaufen Sie jetzt!**

**Regenschirme**  
sind noch in allen Preislagen  
ohne Bezugschein  
zu haben, wie lange noch—  
Ich empfehle mein enorm  
großes Lager zum  
baldigen Einkauf für  
**Weihnachts-Geschenke**  
**Herren-, Damen- u. Kinderchirme.**  
Hochfeine Spazierstöcke.

Alle Neuheiten für Weihnachten sind jetzt schon zur Lager  
Ein Posten sehr guter halbf. Damenchirme,  
so lange Vorrat reicht Nr. 7, 00.  
Kinderschirme sind auch jetzt noch in allen Größen vorhanden.  
Stoffchirme in echtem Lederfutteral,  
einige 100 Stück zur Wahl.

**Große landwirtschaftliche Vieh- u. Inventar-Auktion**

Wittmoche, den 13. Dezember 88. Jg.,  
findet von vormittag 10 Uhr an wegen Aufgabe der Landwirtschaft  
und des Geschäfts in der Gutschänke in der Nähe des  
Kramarkts, an Versteigerung der Verkauft des gesamten Lebenden  
und toten Viehbestandes öffentlich meistbietend unter den  
im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt

Zum Verkauf kommen:  
2 gute Arbeitspferde, 3 gute Wägen, 30 Sämereien, 3 Traktoren,  
4 Wägen, 4 Wägen mit Plane (einst. für Mähmaschinen-  
führung), 2 große 4" Wägen, 2 kleine Wägen, 2 Roll-  
wagen (1 großer und 1 kleiner), 1 Dreifach-, 6 Dreifach-,  
6 kleine Transportwagen, 1 Wägenmaschine (Höfner), Dreifach-  
maschine, 1 Reinigungsmaschine (neu), 1 Häckselmaschine, 1 Gabel-  
maschine, 1 Wägen, 2 neue Wägen, 1 2- und 3-achsiger  
Wagen, 2 Krümer, 1 Satz eiserne und 1 Satz Holzschneid-, 1 Wägen-  
schlepper, 1 große Wägenmaschine (4" neu), 1 kleine Wägenmaschine,  
(15" mehrere Wägenfedern), 1 Häcksel, 1 Sämaschine und 1  
Kartoffelheber, 2 Paar gute engl. Aufhängeschere (davon 1 Paar  
verstellbar), 1 großes neues Eisenmesser, 1 großes neues Aumt-  
und verstellbar, andere, 3 Rechenmaschinen, 4 Rechenmaschinen, 1 Sabel-  
baum, 1 Baum mit Schneidwerk, 1 Kartoffelheber, 1 Kartoffel-  
wägen, 3 Antennen, 5 Treibriemen, 1 Scherstein, 1 Stimm-  
ende, 3 Holzschneid-, 3 Treibriemen, und verschiedene Lederwaren,  
sowie noch vieles andere draus, Haus- und Wirtschaftsgüter,  
(Möbel), ferner 1 große Partie echtes Kupfer, 1 Partie Zinn-  
blech, 1 Partie Eisen und Alu.

Die Gegenstände befinden sich in gutem Zustande und werden  
Käufer hierzu ergeben eingeladen.

Im Auftrage des Verlegers:  
**Albert Franke, Auktionator.**

**Annahmestellen der Kreisparke**  
befinden sich in  
Bothfeld, Frankleben, Großgräfendorf,  
Holleben, Horburg, Reuschberg, Ritzken,  
Kleinorbetha, Kötzschau, Niederelbica  
Papitz, Passendorf, Raunitz, Spergau,  
Starfeld, Wehlitz und Zöschken.

**Heimparbüchsen**  
sind daselbst zu erhalten; sie werden im Beisein der  
Sparer geleert.

Das Geschäftskolal der Kreisparke befindet sich vom  
1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisparke-  
banes im Grundstücke Bahnhofstraße Nr. 3 (2 Minuten vom  
Bahnhof Merseburg).

**Achtung! Christbäume**

Zusätzlicher nach circa 2 Jahren aus dem  
Feld (Frankreich, Russland und Balkan), er-  
laube ich mir, meine früheren Kunden mitzu-  
teilen, daß meine Verkaufsstelle sich in diesem  
Jahre Entenplan 3 und Wägen Nr. 13 be-  
finden und bitte um glatte Unterhaltung.  
Preise billig.

**Friedrich Peege**

Haferdüngung.

Der Ocker wird im Sandlauf als abtrocknende Frucht bebaut und kommt hinsichtlich der im Boden vorhandenen Nährstoffe recht schlecht weg. Wir haben aber, was hier nicht weiter auszuführen zu werden braucht, gegenwärtig die Bewandlung, nämlich alle allerbeste Ockerarten zu züchten. Und hierbei kommt eine zweifelhafte Düngung in Betracht.

Wird man zu Ocker eine Stallmistdüngung, so ist es zweckmäßig, neben dieser noch eine Stallmistgabe zu geben. Ein Kubikfuß oder Kubikfuß ohne Stallmist als Vorfrucht gewesen, so gibt man vielleicht 40-50 Pfund 40prozentiges Kali auf einen Morgen. — Am allgemeinen aber hat der Ocker eine Kalidüngung nicht nötig. Sehr dankbar ist der Ocker für eine reichliche Stickstoffgabe, welche in Form von schwefelhaltiger Ammoniak oder Kalistickstoff gegeben werden kann, zur Erzielung eines einseitigen Kornes, und zwar so viel, wie der Ocker verträgt. Ammoniak muß vor der Bestellung ordentlich eingearbeitet werden und Kalistickstoff wenigstens 6 bis 8 Tage vor der Bestellung gut untergebracht sein. Da der Ocker ein starkes Wurzelvermögen hat, so kann er sich Phosphorsäure und Kali gut aus dem Nährstoffvorrat des Bodens aneignen, vorausgesetzt, daß diese Nährstoffe in ausreichender Menge im Boden vorhanden sind. Eine Zufuhr von 60-80 Kilogramm Thomasmehl oder 20-40 Kilogramm 16prozentigem Superphosphat auf 1/2 Hektar kann aber ganz angebracht sein. Wird aber der Ocker gut mit Stallmist gedüngt, so kann eine zusätzliche Düngung mit Phosphorsäure unterbleiben.

Allgemeine Kunstdüngerrezepte lassen sich nicht geben, denn die Düngermenge hängt von der Bodenart und der Behandlung des Feldes in der Vergangenheit ab. Höchstenfalls lassen sich nicht im Sandboden erzielen, selbst bei den größten Düngungen nicht, sondern stets das Resultat vorangegangener jahrelanger systematischer Arbeit, Behandlung und Düngung. Auf guten sandigen, in guter Kultur stehenden Böden ist eine Kalidüngung oft zwecklos, ebensowenig ist sie bei der erstmaligen Anwendung auf Böden, auf denen jahrelang an Kali Raubbau getrieben wurde. Solche Böden nehmen die ersten Kaligaben, fähigen zwar die Hungerbedürfnisse und geben Kali an die Pflanzen in nennenswerter Menge erst nach gelinder Sättigung ab; hingegen erreicht man prompt Wirkung der Kalidüngung auf allen leichten, gut schüttenen Böden, wo Bestrahlungen nicht zu befürchten sind. Die Kalidünger allein macht die größten Schwermereiten, weniger die Phosphorsäure und der Stickstoff. Mit dem letzteren heißt es maßhalten, einerseits weil er der kostspieligste Nährstoff ist, der im Übermaß gegeben, schließlich wirkt (Agerung, Befall usw.), andererseits der Stickstoff noch aus anderen Quellen fließt (Wurzelröhren, Batterien, Aufspaltung aus der Luft usw.). Es darf Stickstoff nicht in großen Mengen gegeben werden, weil er vom Boden nicht aufgenommen wird, sondern festen Umwandlungen und Verflüchtungen unterliegt. Mit Stickstoff darf man daher die Pflanzen nur füttern, während Winterdünger in Vorrat gegeben werden können.

Um wenigsten Umständen macht uns die Phosphorsäure, einerseits weil die meisten Böden und der Stalldünger daran arm sind, andererseits weil eine Phosphorsäuredüngung, auch im Übermaß gegeben, niemals schädlich wirkt, auch nie verloren geht. Selbst das Vieh, Zuchtgehege der waldreichen Phosphorsäure ist ungeschädlich. Wenn unsere Pflanzen auch zwei- bis dreimal soviel Kali brauchen als Phosphorsäure, so muß mit letzterer doch intensiver und öfter gedüngt werden als mit Kali, denn in unseren Böden- und Tierprodukten führen wir hauptsächlich Phosphorsäure aus, während das in den Blättern und Stroh vorwiegend abgelagerte Kali durch Stroh, Heu, Mist, Rübenblattfütterung usw. wieder größtenteils in den Kreislauf der Wirtschaft rückt.

Ob der eine oder der andere Nährstoff mehr hervorzutreten oder zurücktreten oder ganz unterbleiben soll, darüber entscheiden nur eigene Versuche, namentlich gilt dies vom Kali, das auf unseren Böden und unter gewissen Umständen sich ganz untauglich kann, und so mehr, als hier wohl ein großes Kalibedürfnis, andererseits aber auch ein großes Aneignungsvermögen für das Bodenkali hat, selbst für die schwerlösliche Form desselben. Nur eigene Versuche bringen in Düngungsfragen Klarheit, so daß man mit den Jahren in Anwendung des Kunstdüngers auf ein und derselben Bodenart stets sicherer und vertrauter wird. Die Verzehrerung der Ernten gegen die Vergangenheit ergibt man in der Regel nur durch Vordüngung, doch ist unter unseren Verhältnissen meistens die Phosphorsäure und der Stickstoff im Minimum.

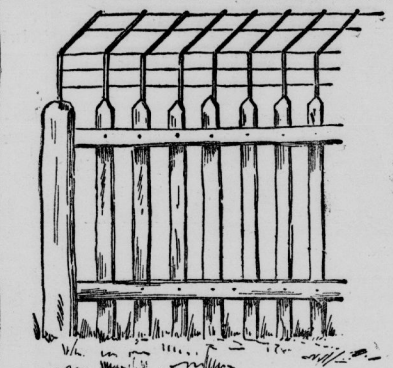
Kalifütterung im Kuhstall.

Daß der Stall, in dem die Kühe gehalten und gefüttert und namentlich auch gemolken werden, möglichst zeitlich und sauber gehalten werden soll, ist wohl eine allseitig anerkannte Sache, und er soll auch hell sein. In einem schmutzigen, dunklen Stalle fühlen die Kühe sich nicht wohl, ihre Gesundheit leidet, und es kann keine gute Milch, frei von allen Gerüchen und gegen das Eindringen von Schmutzmitteln beschützt, gewonnen werden. Die Reinlichkeit und Beschaffenheit im Kuhstall wird durch einen öfteren Wasserantrieb sehr gefördert, die letztere natürlich in der Voraussetzung, daß genügend Fenster vorhanden sind, und da der Stall ein Gefäß von Reimen und Blitzen ist, wird der Stall auch in gesundheitlicher Beziehung dadurch sehr verbessert. Wenn der Mistrich den Staub und Schmutz, der sich im Stalle einstellt und erzeugt wird, auch selbstverständlich nicht verbindet noch abbläst, so hat er doch das Gute, daß aller Unrat auf dem weichen, hellen Hintergrund sich sichtbar abhebt, mehr in die Augen fällt, so daß man viel eher und öfter sich bewegen läßt, eine Reinigung und Wiederholung des Mistrichs vorzunehmen. — Wenigstens einmal im Jahre sollte der Kuhstall einen Kalifütterung erhalten und die geeignete Zeit hierfür ist der Herbst. Das Anstreichen geschieht am schnellsten und besten durch Benutzung einer Sprühpumpen, wie man sie zum Weizen der Obstbäume usw. gebraucht. Die Kalifütterung muß aber dann erst vorher durch ein Seilgut gegeben werden, um ein Verstopfen des Verdauungstraktes zu hindern, und es wird dann in einer sehr feinen Sprühne, katzenähnlich wie Nebel, in jeden feinen Halm und Spalt getrieben; jedes dunkle Plättchen wird hell und weiß und der Stall wird einen bedeutend angenehmeren

Eindruck machen. Das Anstreichen mit einem Pinsel ist ebenfalls umständlicher und kostet mehr Zeit und die Arbeit läßt sich auch nicht so gut damit ausführen als mit der Sprühpumpe. — Die Kosten eines solchen Kalifütterung sind ganz unerheblich und stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den er bringt, und die Arbeit, die es macht, kann wirklich zu keinem anderen Zweck besser und notwendiger angewendet werden. Derartige Arbeit lohnt sich immer; angenehme, reinliche und gesundheitliche Verhältnisse in den Ställen zu schaffen, ist eine Beschäftigung, wie man sie schließlich nicht einträglich sein kann. Und hat man eine Sprühpumpe, so wird man sich auch nicht scheuen, den Mistrich öfter zu wiederholen, weil die Arbeit damit schnell vorwärtig geht und auch in feiner Weise besorglicher ist, die Ausgabe für den Fall bedeutet nicht viel. Dafür hat man dann aber auch eine freundliche, gesunde Stallung, und man wird es schließlich nicht allein beim Kuhstall bewenden lassen, sondern wird auch dem Pferde, Schaf, Schwein, Gänse usw. einen Mistrich geben, nachdem man erst das Angenehme und Nützliche eines solchen anerkannt hat.

Baum gegen Überfliegen der Säbner.

Um das Überfliegen der Säbner über den Baum zu verhindern, belagert man sich gebogene Eisenstäbe mit durchbohrten Löchern und befestigt diese an den Lattensaum.



Durch die Löcher wird nun der Draht geleitet und festgehalten. Man braucht schließlich die Eisenstäbe nicht an jeder Latta zu befestigen, sondern kann etwa zwei oder drei überbringen.

Keine italienische Nothklee.

Es ist bekannt, daß der fieberopfernde, namentlich bei italienische Nothklee, für unsere klimatischen Verhältnisse nicht geeignet ist. Er winter leicht aus und ist auch den verschiedenen parasitären Krankheiten des Nothklee viel mehr unterworfen als die mittels- bzw. osteuropäischen Sorten. Bei dem Anbauversuch mit Nothklee verschiedener Herkunft, den die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft seinerzeit unternommen hatte, ergab der italienische Nothklee fast nur die Hälfte des Ertrages vom schlesischen Nothklee. Leider wird dieser Tatsache von vielen Landwirten noch nicht in gebührender Weise Rechnung getragen und der Nothklee vielfach ohne Rücksicht auf seine Herkunft gekauft. Der Umstand, daß wie schon seit langen alle Landbesitzungen aus Italien abgefahren haben, hindert nicht, daß nach wie vor italienischer Nothklee bei uns am Markte ist.

Die Landwirtschaftliche Kontrollstation der Landwirtschaftskammer Berlin empfiehlt daher dringend, nur mittel- bzw. osteuropäische Nothklee zu kaufen, der garantiert frei ist von fieberopfernden Saat. Und begünne man sich nicht mit der Zuchtsetzung auf dem Papier, sondern verschaffe sich durch die Nachuntersuchung hierüber Gewißheit, denn es kommt nicht gerade selten vor, daß trotz der Garantie Besamungen von italienischem Nothklee vorhanden sind.

Walze und Untergrundpader.

Anfolge des Mangels an Ängstern konnte man zuerst bei der Bestellung vielfach den Boden nicht so bearbeiten, wie es hätte geschehen müssen. Käufig bemerkt ist die besondere Hartigkeit des Plogens für abgelagerten Boden. Man wird ja nun dieser Forderung nachkommen, wenn man zeitig genug mit der Pflugarbeit beginnen kann, so daß der Acker bis vor selbst Zeit. Wenn dies nicht zu erreichen war, dann sind mechanische Hilfsmittel unentbehrlich, besonders so noch mit Wollpflanz gearbeitet wird, der durch seinen schnellen Gang den Boden in allzu lockere Beschaffenheit bringt. — Die Anwendung der Druckwalze bei den Drillmaschinen allein genügt nicht, um dem Saatort ein festes Keimbett zu schaffen, denn zwischen der durch die Walze festgerückten Bodenfläche und der Pflugschicht bleibt doch immer eine lockere Zwischenschicht, und der so wünschenswerte kapillare Aufstieg des Wassers wird unterbrochen. Hier greift der Untergrundpader behelfend ein. Seine Arbeitsweise ist bekannt. Er drückt den unteren Teil der gewässerten und gelockerten Schicht fest und ermöglicht die Bildung der Keimröhren bis dicht unter die Oberfläche. Drückt dann noch eine Rolle den Samen fest, so steigt das Wasser bis zu dem Korn und bewirkt schnelle Keimung und länger anhaltender Boden mitunter noch nicht genügen. Seine Ringe greifen, besonders der Vorderen, ziemlich tief ein, paten dabei zwar unter recht fest, lassen aber oberhalb immer noch eine ziemlich feste Schicht lockeren, durch die rotierenden Speichen der Ringe sogar noch gelockerten Bodens zurück. Das Eigenesicht der Drillmaschinen ist recht beträchtlich und

die Räder sinken bis auf die festgepackte Schicht ein, begünstigen auch die Schichten; unter diesen Umständen können aber die Saat immer noch zu tief. — Hier wird es dann notwendig sein, hinter dem Pader noch eine Ringelwalze folgen zu lassen. Man glaubt gar nicht, wieviel weniger der Drill dann eintritt, besonders wenn man direkt auf das gewalzte Land drückt. Sollten jedoch auch schon hinter dieser Methode obenaufliegen liegen bleiben, so legt man hinter der Walze noch leicht auf und hat dann ein wirklich ideales Saatbett, bei welchem die Feuchtigkeit aufwärts führenden Keimröhren bis an das Samenforten reichen. — Was die Tiefe der Saat anbelangt, so ist die Druckrollenbestellung richtig, wenn man am liebsten hinter den Rollen nochmal abgehen möchte — es aber gewöhnlich nicht tut. Die Walze allein leistet auf mittlerem und leichtem Boden völlig unzureichende Arbeit und täuscht nur die Dichte des Acker vor. Die Ringelwalzen sind auf genanntem Boden viel zu leicht, um die gepflügte Furche bis unten hin zu brücken — und darauf kommt es an. Also Untergrundpader und Walze, um auf frühlingsfeuchten Lande ein gefestigtes Saatbett für die Winterzeit zu schaffen.

Bilzfütterung.

In der Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift hat Professor H. Naumann-Dresden einen Beitrag zur Bilzfütterung geliefert. Er schätzt den Reichtum der Wälder, Weiden und Weiden bei einmaliger Ernte auf mindestens 28 000 Millionen Bilze, bei viermaliger Ernte auf etwa 100 000 Millionen, so daß wir bei Annahme eines mittleren Bilzgewichts von 100 Kilogramm noch 2000 Millionen Bilzgewicht Bilzhilfsans annehmen können. Die entrichtete 50 Millionen Kilogramm auszubereiten Grünfuttes, das für den Viehhalt Deutschlands an sich zwar geringe Quantum läßt sich verduerlichen, wenn mit der Ernte rechtzeitig begonnen wird und das Wetter einigermaßen günstig ist. Um möglichst rasch mit der Ausnutzung der Bilze zu Viehfutter im großen vorzugehen, macht Naumann den Vorschlag, alle Bilze unter Aufsicht der beiden leicht erlernbaren häuslichen Hilfsmittel, wie Knollenblätterpilzschimmel und Bilzgefäße, ohne sonstige Rücksicht auf etwaige giftige Eigenschaften zu Futtermaterial zu verarbeiten. Da jedes Gift bei geeigneter Verdünnung unschädlich wird, würde bei der Vermischung aller in einem Walde gesammelten Bilze keinesfalls eine derartige Verdünnung des Giftes eintreten, daß eine schädliche Wirkung ausgeschlossen wäre, zumal bei einer gründlichen Durchmischung der verschiedenen Bilzsorten. Beim Sammeln der Bilze empfiehlt es sich, alte Bilze zu schonen, statt von Wäldern durchgeführte Exemplare von den anderen zu trennen und zu Säbnerfutter zu verarbeiten und außerdem sicher erkennbare, gute Exemplare der menschlichen Nutzung vorzubehalten. Zum Anbau des Bilzes und gemäßigten Weiden müßte unter Führung von Forstbeamten durch eine geeignete Organisation systematisch vorgegangen werden. Als Sammler wären verständige Schüler und freiwillig sich meldende Erwachsene an günstigen Tagen oder Wochen der Herbstmonate heranzuziehen. Während der Bilzmonate wäre selbstverständlich die Frischfütterung in Betracht. Zu diesem Zwecke sind die Bilze durch eine Hackmaschine zu trennen, zu dünnen und mit Mehl zu vermischen. Um den beiden Bilzarten des Herbstes für den Winter aufzubereiten, damit er in futurum Zeit aus sich für sich selbst Futtermaterial zu verwerten wird, sind zwei Aufbereitungsarten empfehlenswert: Das Einmalen und die Gewinnung von Bilzpulver. Bei beiden Verfahren muß nach vorherigen groben Zerhacken ein gutes Durchmischen, vielleicht in rotierenden Trommeln, stattfinden, schon um etwaige giftige Anteile unter dem großen ungenützigen Material möglichst gleichmäßig zu verteilen. Das Einmalen wird in Säbner vorzunehmen, so daß stets auf eine Lage grob zerhackter Bilze eine dünne Schicht folgt. Die gekühlten Bilze sind dann auf zu verpacken. Um zufällige Bilze jedoch die Herstellung eines trockenen Bilzpulvers sein das dem Futter noch Verbleiben, vielleicht unter Aufsicht, beizumengen wäre. Das Trocknen könnte nach einem entsprechenden abgemessenen Darmrohrverfahren unter Verwendung von Selbstluft nach dem Gegenstromprinzip erfolgen. Dabei ist es sehr wahrscheinlich, daß ein größerer Teil etwaiger Bilzgifte durch die Hitze zerstört wird. Die getrockneten Bilze müßten alsdann fein vermahlen werden, wodurch gleichzeitige eine bessere Ausnutzung bei der Verdauung gewährleistet würde. — Wenn man sich zum Lösung des Problems der Bilzfütterung, so bemerkt Prof. Dr. Naumann, ein S. in der Wochenschrift der dortigen Landwirtschaftskammer, auch Fütterungsversuche, besonders an Rindern und Schweinen, nicht zu unterbreiten sein werden, so glaube er doch den Vorschlägen Naumanns zur Verwertung der Bilze als Viehfutter aufpassen und das Interesse der Landwirte auf diese Frage hinlenken zu müssen.

Des Landwirts Merkbuch.

Saatgutbeize mit Sublimat. Formaldehyd sowohl wie Kupfervitriol haben sich zur Bekämpfung der Brandpilze bei Ausbauge des Pflanzens bei Weizen und Gerste gut bewährt, wenn auch ausgebeht werden muß, daß sie zuweilen eine Schädigung der Keimfähigkeit des Saatgutes bzw. der Entwidlung der Pflanzen bewirken können. Die sublimatartigen Mittel hingegen werden zur Bekämpfung des Falschmispilzes (Schwämmel), der ein mancherorts häufiger sowie auch inwärtiger der Saaten verursacht, angewendet. Sehr gut haben sich die von der K. Agraruniversität in München hergestellten Beizmittel bewährt, und zwar besteht man Roggen mit Sublimat (Beizungsmittel), Weizen mit Sublimat oder Schwämmel, der ein mancherorts häufiger sowie auch inwärtiger der Saaten verursacht, angewendet. Sehr gut haben sich die von der K. Agraruniversität in München hergestellten Beizmittel bewährt, und zwar besteht man Roggen mit Sublimat (Beizungsmittel), Weizen mit Sublimat oder Schwämmel, der ein mancherorts häufiger sowie auch inwärtiger der Saaten verursacht, angewendet. Sehr gut haben sich die von der K. Agraruniversität in München hergestellten Beizmittel bewährt, und zwar besteht man Roggen mit Sublimat (Beizungsmittel), Weizen mit Sublimat oder Schwämmel, der ein mancherorts häufiger sowie auch inwärtiger der Saaten verursacht, angewendet.

Bekämpfung der Feldmäuse. Da jeder Landwirt davon überzeugt ist, daß die gegenwärtige Kriegszeit ganz besonders die Erzielung reicher Ernten erfordert, ist es auch seine Pflicht, alle Schädlinge, welche diese Erträge mindern können, rasch zu bekämpfen. In diesen Schädlingen gehören auch die Feldmäuse. Größere Bekämpfungsmittel sind: Strohalm, Weizen und Roggen, die höherliche Mäuseverdrängung. Der Spätherbst ist, so es keine oder nur wenig Frost hat, die Mäuse gibt, der richtige Zeitpunkt für die Anwendung dieser Mittel.